

[veröffentlicht in: *Novaesium* 2006, S. 73–87]

Claudia Chehab

## **Die Ehrenbürger der Stadt Neuss (2) Wilhelm Thywissen, Unternehmer und Kommunalpolitiker**

Am 11. November 1919 verlieh die Stadtverordnetenversammlung dem langjährigen Stadtverordneten und unbesoldeten Beigeordneten Wilhelm Thywissen das Ehrenbürgerrecht. Es war – 14 Jahre nach der Verleihung an Clemens Freiherr von Schorlemer<sup>1</sup> – erst die zweite Ehrung dieser Art in der Geschichte der Stadt Neuss. Man zeichnete damit einen Neusser Bürger aus, der jahrzehntelang ehrenamtlich tätig war und dessen Verdienste nicht nur in wirtschaftlichen und sozialen Belangen, sondern auch in kultureller Hinsicht anerkannt waren.

Wilhelm Thywissen wurde am 26. August 1850 in Neuss in eine wohlhabende Unternehmerfamilie mit zehn Kindern geboren.<sup>2</sup> Schon sein Vater Caspar Thywissen (1801 – 1879) engagierte sich als Stadtverordneter und unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Neuss. Auch seine Mutter Sophia Thywissen geb. Kallen (1819 – 1889), die nach dem Tod des Vaters die Leitung der Firma C. Thywissen übernommen hatte, war als Geschäftsfrau, Vorsitzende des St.-Elisabethen-Vereins und Mitglied anderer Wohlfahrtsvereine sein Vorbild.<sup>3</sup>

Wilhelm Thywissen absolvierte nach der »Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst am Gymnasium« eine kaufmännische Ausbildung in der Tuchfabrik der Gebrüder Thywissen in Aachen. Anschließend besuchte er 1869 die Webeschule in Mülheim am Rhein und trat 1870 in den väterlichen Betrieb, die Ölmühle C. Thywissen, ein. 1874 heiratete er Josephine Berger (1849 – 1919) aus Venlo, mit der er sieben Kinder hatte und an der Oberstraße 56 lebte.

1875 wurden Wilhelm und sein Bruder Hermann (1838 – 1911) zu Prokuristen der Ölmühle bestellt. Nach dem Tod des Vaters 1879 unterstützten sie die Mutter als Alleininhaberin in der Geschäftsleitung. Am 1. Juli 1888 wurden die Brüder gemeinsam Inhaber der Firma C. Thywissen. Sie versuchten neben den wirtschaftlichen Aspekten auch die sozialen Belange der Firma und ihrer Mitarbeiter zu berücksichtigen. So errichtete die Firma C. Thywissen 1901 an der Bergheimer Straße »Arbeiterfamilienhäuser«, die an Mitarbeiter vermietet oder verkauft wurden.<sup>4</sup> Hermann Thywissen war Mitglied des Vereins für Gemeinwohl, Mitbegründer und Aufsichtsratsmitglied des Neusser Gemeinnützigen Bauvereins und wirkte im Vorstand der Neusser Cravatten-Fachschule.<sup>5</sup>

Fast 60 Jahre stand Wilhelm Thywissen an der Spitze des Unternehmens. Er gehörte der Neusser Ölmüller-Vereinigung an und trug mehr als 20 Jahre lang Verantwortung im Vorstand des »Verbandes der Deutschen Ölmühlen zur Wahrung der gemeinsamen Interessen«, welcher im Jahre 1900 auch auf sein Betreiben hin gegründet worden war.

Neben dem Beruf engagierte sich Wilhelm Thywissen in kirchlichen Gremien und sozialen und gesellschaftlichen Vereinen, doch war es vor allem die Neusser

Kommunalpolitik, in der er sich ehrenamtlich betätigte. Erstmals 1878 zum Stadtverordneten gewählt, bekleidete er dieses Amt bis zum Jahr 1907. Am 15. Februar 1886 wählte ihn die Stadtverordnetenversammlung Neuss zum unbesoldeten Beigeordneten für die Amtszeit von sechs Jahren. In den »Personalnotizen« über seine Befähigung, mit denen bei dem Königlich-Preußischen Ministerium des Innern die Genehmigung seiner Verpflichtung beantragt wurde, heißt es:

»Wilhelm Thywissen. Kaufmann. 35 Jahre. Katholisch. Betreibt in Gemeinschaft mit seinen Geschwistern eine bedeutende Oelmühle. Er hat das Gymnasium besucht und besitzt eine vielseitige Bildung. Die Familie gehört zu den angesehensten der Stadt und ist sehr vermögend. In Folge seiner großen Befähigung, seines tactvollen Auftretens und seines hervorragenden Interesses für alle communalen Angelegenheiten genießt er bei allen Parteien und in allen Kreisen der Bürgerschaft ein besonderes Vertrauen, dem Stadt-Verordneten-Collegium gehört er an seit dem Jahr 1878 und ist mit dem Communalwesen vollständig vertraut. Zur Verwaltung des Amtes als Beigeordneter ist er durchaus befähigt. Gehört der Centrums-Partei an.«<sup>6</sup>

Durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Mai 1886 wurde die Wahl bestätigt und Thywissen am 7. Juni als Beigeordneter von Bürgermeister Wenders (1841 – 1905) in sein Amt eingeführt. Vor der Stadtverordnetenversammlung legte er seinen Diensteid ab.

Für die nächsten sechs Jahre übernahm Thywissen die Verantwortung für die Armenverwaltung und vertrat den Bürgermeister an dritter Stelle.

Als 1892 eine Neuwahl als Beigeordneter anstand, wurde die Wahl zum 1. Vertreter des Bürgermeisters genehmigt und Thywissen »unter Hinweis auf seinen früher geleisteten Diensteid, wodurch derselbe sich auch fernerhin gebunden erklärte, mittelst Handschlags in sein Amt eingeführt.«

1898 hieß es im Antrag zur Genehmigung der Beigeordnetenwahl, Thywissen sei für das Amt des 1. Stellvertreters des Bürgermeisters »vollkommen befähigt«. Nach seiner erneuten Wiederwahl schrieb er allerdings am 21. Mai 1898 an den Bürgermeister, er habe bekanntermaßen eine Wahl zum Beigeordneten nicht mehr annehmen wollen. Nun, nach erfolgter Wahl und, so Thywissen, »in Anbetracht des wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wunsches aller Stadtverordneten, wird es mir schwer, meinen Entschluss auszuführen. Ich will mich deshalb fügen und erkläre mich hiermit zur Annahme der Wahl bereit, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, dass ich das Ehrenamt im Laufe der Wahlperiode zu jeder Zeit ohne nähere Begründung niederlegen darf, was Sie mir ja zugestanden haben.«<sup>7</sup> Dieser Brief Thywissens wurde in der Stadtverordnetenversammlung am 28. Juni 1898 verlesen. Die Amtseinführung fand ohne weitere Kommentare am 9. August 1898 statt. Thywissen trat während der sechsjährigen Amtszeit nicht zurück.

Dass er im Jahr 1904 als Beigeordneter nicht wiedergewählt wurde, lag an parteipolitischen Gründen. In der Stadtverordnetenversammlung besaß das Zentrum erstmals seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr die Mehrheit. Die Mitglieder des Bürgervereins, in dem sich 1901 alle Parteien außer dem Zentrum zusammengefunden hatten, sahen in der »Familie« der Werhahn, Broix und Kallen ihren Hauptgegner. Mit der »Familie« war Wilhelm Thywissen verwandtschaftlich verbunden. Diese Tatsache gab für die Stadtverordneten des Bürgervereins den Ausschlag, ihn nicht erneut zu wählen, obwohl sie an seiner persönlichen Integrität nicht zweifelten.<sup>8</sup>

Doch bereits 1908, als die Amtszeit des Beigeordneten Theodor Leuchtenberg (1837–1912) ablief und dieser aus Gesundheitsgründen nicht nochmals kandidierte, wählte die Stadtverordnetenversammlung Wilhelm Thywissen zum Beigeordneten für die Zeit von sechs Jahren. In seinem neuerlichen Genehmigungsantrag wies der Bürgermeister besonders darauf hin, dass Thywissen schon 18 Jahre lang das Amt des unbesoldeten Beigeordneten bekleidet und auch den Bürgermeister während seiner Beurlaubung und Krankheit längere Zeit vertreten habe. »Er hat in dieser Zeit stets mit seltener Opferwilligkeit und Hingebung seines Amtes gewaltet und seine gediegenen Kenntnisse freudig jederzeit in den Dienst seiner Vaterstadt gestellt.«<sup>9</sup> Weitere Wiederwahlen Thywissens erfolgten 1914, 1920 und 1924. Bei den Begründungen für die beiden letzten Wahlen wies der Oberbürgermeister darauf hin, dass Wilhelm Thywissen in Anerkennung seiner Verdienste bereits das Ehrenbürgerrecht verliehen worden sei. Damit war Wilhelm Thywissen nicht nur der letzte unbesoldete Beigeordnete der Stadt Neuss, sondern auch der einzige, der noch in seiner aktiven Berufszeit geehrt wurde.

Wilhelm Thywissens Verwaltungsaufgaben waren breit gefächert. Als Beigeordneter vertrat er den Bürgermeister und übernahm im Laufe der langjährigen Beigeordnetentätigkeit den Vorsitz der Armenpflegekommission, der Museumsbaukommission, der Promenadenkommission sowie der Kommission für Mühlen-Interessenten. Des Weiteren war er Mitglied in diversen Ausschüssen und Kommissionen, so der Bau- und der Schlachthofkommission, der Deputation für das Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk, des Steuerausschusses für die Veranlagung der Gemeindegrundsteuer und der Umsatzsteuer.<sup>10</sup> Als ständiger Vertreter des Bürgermeisters leitete er zeitweise die städtische Sparkasse.<sup>11</sup>

Großen Eindruck hinterließ sein beherztes Handeln im Jahr 1892, als er während einer Cholera-Epidemie<sup>12</sup> gemeinsam mit Landrat Freiherr von Schorlemer (1856 – 1922) Cholera-Kranke auf im Neusser Hafen ankernden Schiffen aufsuchte.<sup>13</sup> Dieser Besuch beruhigte die allgemeine Stimmung und half eine Panik unter der Neusser Bevölkerung abzuwenden. Nicht nur in späteren Nachrufen, sondern auch in einem »Spiel zum Festabend« anlässlich des Kreisfestes, das der Kreis Neuss am 26. September 1907 für seinen Ehrenbürger, ehemaligen Landrat und nunmehrigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz Schorlemer ausrichtete<sup>14</sup>, fand der gemeinsame Besuch Erwähnung:

»Ja solch ein Mann, ich hab ihn einst geseh'n,  
als schlimme Pest in deutschen Landen weilte  
mit Wilhelm Thywissen gemeinsam geh'n,  
wie er zum Bett der Pestbetroff'nen eilte.  
Sein Leben schlug er mutig in's Gewicht,  
auf daß die Pest nicht weit're Kreise zöge,  
ihr gift'ger Hauch von meinen Schiffen nicht  
todbringend in die alte Kreisstadt flöge.«<sup>15</sup>

Ehrenamtlich wirkte Thywissen unter anderem als Mitglied im Verein für Gemeinwohl, im St. Anna-Arbeiterinnen-Verein und als Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G. Gemeinsam mit Kommerzienrat Robert Lonnes sen. (1843 – 1925) fungierte er als Vorsitzender der »Gesellschaft Verein«.<sup>16</sup>

Sein kulturelles Interesse war ausgeprägt, sein Engagement beträchtlich. Jahrelang war er Vorstandsmitglied des Neusser »Vereins für Altertumskunde und Geschichte«. Als solches hatte er seit dem 1. Oktober 1908 freien Zutritt zum Obertor, in dem die Sammlungen untergebracht waren.<sup>17</sup> Auch in seiner Funktion als Beigeordneter war er für die Belange des Museums zuständig und leitete die Museumsbaukommission, die ab 1908 den durch die Stiftung von Pauline Sels ermöglichten Neubau des Museums am Markt beaufsichtigte. Nach der Eröffnung des neuen Museums am Markt wurde Thywissen zum Museums-Dezernenten ernannt.<sup>18</sup>

Über das dienstliche Interesse hinaus engagierte er sich persönlich und im Verborgenen durch großzügige Stiftungen und Geschenke an den Altertumsverein, das Museum und das Stadtarchiv. So berichtet der erste Museumsdirektor, Dr. Wilhelm Ewald:

»Manche wertvollen Stücke aus der mittelalterlichen Epoche der Stadt Neuss, z. B. die zahlreichen Münzstempel, die schönen Ratskannen, die kulturhistorisch so bedeutsamen Bürgermeisterhämmer wurden damals von Herrn Wilhelm Thywissen aus dem Gerümpel des Rathausspeichers hervorgeholt.«<sup>19</sup>

Der Beigeordnete Dr. Fritz von Hanseemann (1886 – 1971) erklärte bei der Beerdigung Thywissens, auf vielen kommunalpolitischen und kulturellen Gebieten habe Thywissen sich »unauslöschliche Verdienste« erworben. Besonders dem Museum, »dem sein täglicher Besuch galt, habe er seine Liebe durch Rat und Tat und viele Spenden gewidmet.«<sup>20</sup>

Das Findbuch des Haupturkundenarchivs im Stadtarchiv Neuss verzeichnet 14 Geschenke von Wilhelm Thywissen an das Stadtarchiv. Es handelt sich um Papier- und Pergamenturkunden aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, darunter Originalurkunden des Neusser Stadtschreibers und Notars Christian Wierstraet.<sup>21</sup> Außerdem schenkte er dem Stadtarchiv eine gedruckte Wierstraet-Chronik, die die Belagerung von Neuss durch Karl den Kühnen 1474/75 beschreibt.<sup>22</sup>

Wilhelm Thywissen setzte sich als Mitglied des Kirchenvorstands von St. Quirin für kirchliche Belange ein. Gemeinsam mit seinen Geschwistern schenkte er im Jahre 1906 ein Grundstück im Wert von 18.000 Mark an der Jülicher Straße für die zukünftige dritte Pfarrkirche von Neuss, die Dreikönigenkirche.<sup>23</sup> Er gab einen entscheidenden Impuls, moderne Kirchenfenster von Jan Thorn Prikker für die neue Kirche herstellen zu lassen, indem er 1911 den zuständigen Geistlichen, Rektor Josef Geller (1877 – 1958) wissen ließ, er wolle ein Kirchenfenster stiften.<sup>24</sup>

Auch dem Schützenwesen war Wilhelm Thywissen, seit 1898 als Ehrenmitglied des Neusser Bürger Schützen Vereins, verbunden.<sup>25</sup> 1927 schenkte er dem Verein ein »kunstvolles Anhängsel« an die Königskette, die der Präsident, sein Neffe Cornelius Thywissen (1869 – 1931), im gleichen Jahr gestiftet hatte.<sup>26</sup> Es handelt sich um ein Halbrelief mit einer Figur des Hl. Quirinus.<sup>27</sup> Kette und Anhänger befinden sich bis heute im Silberschatz des Neusser Bürger Schützen Vereins.

Die verdienstvolle Tätigkeit Thywissens für Neuss wurde erstmals 1909 belohnt. Ein Antrag auf Verleihung des Roten Adlerordens IV. Klasse war schon am 16. September 1902 beim Landrat gestellt worden. Als eine mehrerer Begründungen

nannte der Bürgermeister, dass Wilhelm Thywissen am 1. Januar 1903 25 Jahre als Stadtverordneter tätig sei.<sup>28</sup> Auch die Verleihung des Titels eines Kommerzienrates beantragte der Bürgermeister am 29. September 1906, allerdings ohne Reaktion der preußischen Regierung. Am 19. April 1908 bat der Bürgermeister, zur Feier der Vollendung des Hafens, der Ring- und Hafenbahn und der Oberrealschule für den Beigeordneten Thywissen eine »Allerhöchste Auszeichnung erwirken zu wollen«. Nachdem wiederum keine Ehrung erfolgte, wandte sich der Bürgermeister am 16. Dezember 1908 erneut an den Landrat. Er regte an, aus Anlass der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Elektrizitätswerks Thywissen einen Orden zu verleihen. Unter Hinweis auf frühere Anträge wies Bürgermeister Franz Gielen (1867 – 1947) darauf hin, dass »Herr Thywissen sich inzwischen weitere Verdienste für das Allgemeinwohl erworben hat.«<sup>29</sup> Schließlich wurden anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der städtischen Gasanstalt und der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Elektrizitätswerks am 22. März 1909 sowohl Bürgermeister Gielen als auch Beigeordneter Thywissen mit dem Roten Adlerorden IV. Klasse ausgezeichnet.<sup>30</sup> Bei der Verleihung erklärte Regierungspräsident Schreiber, die Ehrung sei schon früher, nämlich zur Hafeneinweihung, geplant gewesen, aber »leider in einem der vielen Ministerien hängen geblieben. (Große Heiterkeit).«<sup>31</sup>

Während des Ersten Weltkriegs, als es überall im Deutschen Reich zu Lebensmittelmangel und Versorgungsengpässen kam, war der Beigeordnete Thywissen in Neuss zuständig für die Organisation der Lebensmittelversorgung. Die Verteilung rationierter Lebensmittel, die Unterhaltung einer städtischen Kriegsküche, die täglich bis zu 5.000 Portionen warmen Essens ausgab, und die Kontrolle zahlloser gesetzlicher Regelungen, die die gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sicherstellen sollten, fielen in sein Aufgabengebiet. Bei der Bewältigung der Probleme der Kriegs- und Nachkriegszeit war es der persönliche Einsatz Wilhelm Thywissens, der die Lebensmittelversorgung mit einem Stab von freiwilligen Bürgern in die Hand nahm. Aber auch seine geschäftlichen Beziehungen im In- und Ausland stellte er in den Dienst der Stadt, was von der Bevölkerung dankbar anerkannt wurde.

Am 11. November kommentierte die Neußer Zeitung die Tagesordnung der am gleichen Tag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung:

»49 Punkte sind reichlich viel. Nehmen wir an, daß die Erledigung eines einzelnen Punktes 5 Minuten in Anspruch nimmt, so müssen die Stadtverordneten 4 Stunden tagen, um die Tagesordnung zu erledigen. Ob dabei eine sachliche Beratung möglich ist, lassen wir dahingestellt. Zum 1. Punkt: Ernennung eines Ehrenbürgers, besteht die Absicht, dem Beigeordneten Wilh. Thywissen das Ehrenbürgerrecht zu verleihen als Anerkennung für die Verdienste, die sich Herr Thywissen um die Lebensmittelversorgung der Stadt erworben hat. Dieser Vorschlag dürfte in weiten Kreisen der Bevölkerung, auch in solchen, die nicht Zentrumsanhänger sind, vollen Beifall finden. Im Verhältnis zu den übrigen Städten ist Neuß mit Lebensmitteln gut versorgt worden; daß das möglich war, ist unstreitig ein Verdienst des Beigeordneten Thywissen, was allgemein anerkannt wird.«<sup>32</sup>

Am nächsten Tag berichtete die Tagespresse über die Versammlung.<sup>33</sup> Der Oberbürgermeister hatte zu seinem Vorschlag der Ehrenbürgerschaft erklärt, die Verdienste Thywissens seien so allgemein bekannt, dass er sie nicht näher

auszuführen brauche, und fragte nur nach Bedenken dagegen. »Die Versammlung gab unter lebhaften Bravorufen ihre Zustimmung zu dem Vorschlag.« Hiernach wurde Wilhelm Thywissen in den Raum gerufen und über die Ehrung informiert. Er dankte, wies aber darauf hin, dass er »nichts weiter als seine Pflicht getan habe«. Die Anerkennung müsse er auf seine Mitarbeiter übertragen. Er hoffe, dass durch gemeinsames Arbeiten auch die bevorstehende schwere Zeit bewältigt werde.

Nachdem der Stadtverordnetenbeschluss verlesen wurde, wie er im Ratsprotokoll<sup>34</sup> erhalten ist, schlug unter Tagesordnungspunkt 2 der soeben zum Ehrenbürger ernannte Thywissen vor, für den Ankauf von Lebensmitteln einen weiteren Kredit in Höhe von bis zu einer Million Mark zur Verfügung zu stellen. Diesem Antrag wurde entsprochen.

Am 14. November 1919 informierte der Oberbürgermeister den neuen Ehrenbürger auch schriftlich über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts.<sup>35</sup> Am gleichen Tag wurde bei Prof. Joseph Buchkremer, der 1905 den Ehrenbürgerbrief für den ersten Neusser Ehrenbürger Clemens Freiherr von Schorlemer gestaltet hatte, schriftlich angefragt, ob er auch diese Urkunde herstellen könne.<sup>36</sup> Eine Antwort scheint nicht eingegangen zu sein, denn unter dem 28. Februar 1920 lautete ein Vermerk: »Inzwischen beim Maler Kohlschein in Auftrag gegeben.« Der aus Düsseldorf stammende Maler Josef Kohlschein der Jüngere (1884 – 1958) lebte seit 1912 in Neuss und war als Landschaftsmaler des Niederrheins und der Stadt Neuss anerkannt.<sup>37</sup> Die Kosten für die Herstellung des Ehrenbürgerbriefs betrugen 1.500 Mark, sie waren bereits am 24. November 1919 von der Stadtverordnetenversammlung bereit gestellt worden.<sup>38</sup>

Am 28. Mai 1920 wurde der Ehrenbürgerbrief durch Oberbürgermeister Gielen überreicht. Es fand keine weitere Zeremonie statt. Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung berichtete nur kurz von der Übergabe und kündigte an, dass der Ehrenbürgerbrief, ein »Schmuckstück ersten Ranges«, im Museum ausgestellt würde.<sup>39</sup>

In den folgenden Jahren erfüllte der Ehrenbürger weiterhin seine Aufgaben als Beigeordneter. Dies geht unter anderem aus den Glückwunschschriften des Oberbürgermeisters hervor, die Thywissen von seinem 75. Geburtstag an zu den verschiedenen Feiertagen des Jahres erhielt.<sup>40</sup> Am 15. Mai 1929 sandte Oberbürgermeister Heinrich Hüpper (1886-1965) Pfingst- und Genesungswünsche und wies auf die in letzter Zeit angegriffene Gesundheit Thywissens hin.

In der Ratssitzung vom 3. Juli 1929 ergriff Oberbürgermeister Hüpper zu Beginn der Sitzung das Wort und gedachte »in ehrenden Ausführungen« des schwer erkrankten Ehrenbürgers und Beigeordneten.<sup>41</sup> Am 4. Juli verstarb der Neusser Unternehmer, Kommunalpolitiker und Ehrenbürger Wilhelm Thywissen in seinem Wohnhaus.

Zahlreiche Nachrufe von Familie, Betriebsrat, Meistern, Angestellten und Arbeitern der Ölmühle Thywissen, der Stadtverwaltung, des Neusser Bürger-Schützen-Vereins und anderer Organisationen und Vereine zeichnen das Bild eines kompetenten, pflichtbewussten und verehrten Neusser Bürgers.

Erstmals in der Geschichte der Stadt Neuss wurde der Ratssaal in eine Trauerhalle verwandelt. Anlässlich der Beisetzung am 9. Juli 1929 blieb das Rathaus für den Publikumsverkehr geschlossen. Nach der Aufbahrung im Ratssaal und der Gelegenheit für die Neusser Bürger, Abschied vom Ehrenbürger zu nehmen, wurde der Leichnam in das Quirinus-Münster überführt und dort aufgebahrt. Das Münster

war so feierlich geschmückt »wie selbst nicht bei den prächtigen Quirinusjubiläen 1900 und 1925«. <sup>42</sup> Nach der Trauerfeier führte ein Trauerzug mit 1700 Teilnehmern durch die Stadt zum Friedhof. »Neuß erwies seinem Ehrenbürger die letzte Ehre mit dem größten und eindrucksvollsten Begräbnis, das die Stadt je gesehen hat«, hieß es am nächsten Tag in der Berichterstattung. <sup>43</sup>

Zu Beginn der Ratssitzung vom 23. Juli 1929 wurde nochmals in einem »herzlich gehaltenen Nachruf der verdienstvollen Neusser Persönlichkeit Wilhelm Thywissen« gedacht. <sup>44</sup>

Zum 60. Jahrestag der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Wilhelm Thywissen legten Oberbürgermeister Herbert Karrenberg, Oberstadtdirektor Franz Josef Schmitt und Stadtarchivar Joseph Lange im Jahr 1979 an der Gruft des zweiten Neusser Ehrenbürgers einen mit den Farben der Stadt Neuss geschmückten Kranz nieder. Anwesend waren auch Mitglieder der Familie Thywissen, darunter der langjährige Stadtverordnete und nachmalige Oberbürgermeister und Bürgermeister Hermann Wilhelm Thywissen (\*1917), ein Enkel Wilhelm Thywissens. <sup>45</sup> Zu diesem Zeitpunkt konnte er noch nicht ahnen, dass im Jahr 1995 auch er selbst zum Ehrenbürger der Stadt Neuss ernannt werden würde.

---

<sup>1</sup> Zur Verleihung der ersten Ehrenbürgerwürde vgl. Claudia Chehab, Die Ehrenbürger der Stadt Neuss (1). Der erste Neusser Ehrenbürger Clemens Freiherr von Schorlemer-Lieser, in: Novaesium 2005. Neusser Jahrbuch für Kunst, Kultur und Geschichte, S. 93-106.

<sup>2</sup> Zur Geschichte der Familie Thywissen vgl. Josef Wilden, Caspar Thywissen. Der Mensch und sein Werk, Druck einer Festrede zur Hundertjahrfeier der Fa. C. Thywissen am 1. Juli 1939, Neuss 1939 sowie Caspar Thywissen 1839-1989. Fünf Generationen unternehmerisches Wirken in Neuss, Neuss 1989.

<sup>3</sup> Caspar Thywissen, S. 42.

<sup>4</sup> Die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Neuss, Neuss 1902, S. 21.

<sup>5</sup> Die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Neuss, Neuss 1902, S. 8-9, 16.

<sup>6</sup> Stadtarchiv Neuss (SN), B.02.04.109, Personalakte 4723.

<sup>7</sup> SN, B.02.04.109, Personalakte 4723.

<sup>8</sup> Zur Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung und den Gründen für die Nichtwahl Thywissens vgl. Wilhelm Engels, Geschichte der Stadt Neuss. Teil 3: Die preußische Zeit 1814/15 bis 1945 (=Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 10, Teil 3), Neuss 1986, S. 305-309.

<sup>9</sup> SN, B.02.04.109, Personalakte 4723.

<sup>10</sup> SN, Berichte über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten für den Zeitraum vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 und folgende Jahrgänge.

<sup>11</sup> SN, B.02.04.109, Personalakte 4723.

<sup>12</sup> Christian Frommert, „Besserung der Verhältnisse unerlässlich“. Schiffsverkehr, Abwässer und drohende Epidemie in Neuss zwischen 1860 und 1911, in: Novaesium 2005, S. 55-66.

<sup>13</sup> Nachruf „Ehrenbürger Wilhelm Thywissen +“, in: NZ vom 5. Juli 1929; Nachruf „Kaufmann Wilhelm Thywissen +“, in: Neußer und Grevenbroicher Nachrichten, Beilage zu den Düsseldorfer Nachrichten (DN), vom 5. Juli 1929.

<sup>14</sup> Zum Ablauf dieses Kreisfestes vgl. Claudia Chehab, „Die schönste und glücklichste Zeit meines Lebens“. Oberpräsident Clemens Freiherr von Schorlemer und das Kreisfest am 26. September 1907, in: Jahrbuch für den Rhein-Kreis Neuss 2007, Dormagen 2006, S. 86-93.

<sup>15</sup> „Zum 26. September 1907“, Festaussgabe der Neußer Zeitung vom 26. September 1907, S. 7.

<sup>16</sup> Einwohnerbuch für Neuss und Umgebung 1922/23, Neuss 1922, S. 19.

<sup>17</sup> SN, B.02.03, unverz. Bestand (Neusser Verein für Altertumskunde und Geschichte 1857, 1880-1915).

<sup>18</sup> DN vom 5. Juli 1929.

<sup>19</sup> Wilhelm Ewald, Führer durch das Museum der Stadt Neuss, Neuss 1934, S. 9, Abb.S. 27, 28.

<sup>20</sup> Neuß-Grevenbroicher Zeitung (NGZ) vom 10. Juli 1929.

<sup>21</sup> SN, A.01, Hauptkundenarchiv.

- 
- <sup>22</sup> DN vom 5. Juli 1929.
- <sup>23</sup> SN, B.02.04.109, Personalakte 4723 sowie Heilige Dreikönige Neuss, hrsg. von Dechant Heinz-Werner Ketzler, Wiesbaden 1968, S. 8.
- <sup>24</sup> Heilige Dreikönige Neuss, hrsg. von Dechant Heinz-Werner Ketzler, Wiesbaden 1968, S. 57.
- <sup>25</sup> Rheinisches Schützenmuseum mit Joseph-Lange-Schützenarchiv (RSMA), 1.C.4.3 sowie Joseph Lange, Bürger- und Bürgersöhne, 150 Jahre Neusser Bürger-Schützen-Verein 1823, Neuss 1973, S. 163.
- <sup>26</sup> RSMA, B.2.18.3: Dankschreiben des Komitees vom 22. August 1927.
- <sup>27</sup> Lange, Bürger und Bürgersöhne, S. 168 (Abb. der Königskette mit Anhängern).
- <sup>28</sup> SN, B.02.04.109, Personalakte 4723.
- <sup>29</sup> SN, B.02.04.109, Personalakte 4723.
- <sup>30</sup> NGZ vom 23. März 1909.
- <sup>31</sup> NGZ vom 23. März 1909.
- <sup>32</sup> NZ vom 11. November 1919.
- <sup>33</sup> NGZ und NZ vom 12. November 1919.
- <sup>34</sup> SN, B.01.01, Nr. 21, S. 477.
- <sup>35</sup> SN, B.02.03, Nr.1050 (Ehrenbürger Wilhelm Thywissen).
- <sup>36</sup> Zu dem Künstler und dem Ehrenbürgerbrief vgl. Chehab, Ehrenbürger (1), S. 102.
- <sup>37</sup> Zu dem Neusser Künstler Josef Kohlschein d. J. vgl. Gisela Götte, Der Neusser Maler, Zeichner und Radierer Joseph Kohlschein der Jüngere im Spiegel der Presse, in: Neuss. Bilder und Gedanken zu Stadt und Landschaft, hrsg. von der Vereinigung der Heimatfreunde Neuss e. V., 1991, S. 83-88; Heinz Günther Hüsch, Josef Kohlschein d. Jüngere, ebd., S. 91; Michaela Kalusok, Kunst und Künstler in Neuss 1945-1960, Hrsg.: Stadt Neuss. Der Bürgermeister, Stiftung Kunst der Stadt Neuss, Neuss 1999, S. 70-71.
- <sup>38</sup> SN, B.02.03, Nr.1050 (Ehrenbürger Wilhelm Thywissen).
- <sup>39</sup> NGZ vom 31. Mai 1920.
- <sup>40</sup> SN, B.02.03, Nr.1050 (Ehrenbürger Wilhelm Thywissen).
- <sup>41</sup> SN, B.01.01, Nr. 23 (Ratsprotokolle 1925-1930), S. 371.
- <sup>42</sup> NZ vom 10. Juli 1929.
- <sup>43</sup> DN vom 10. Juli 1929.
- <sup>44</sup> SN, B.01.01, Nr. 23 (Ratsprotokolle 1925-1930), S. 373.
- <sup>45</sup> Joseph Lange, Wilhelm Thywissen, der zweite Ehrenbürger der Stadt Neuss, in: NGZ vom 10. November 1979.